Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. Anzeigen: aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg. Reklamezeile 60 Pf. Beilagen (umsonst): 1) Lipp Familienfreund 2) Lipp Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 Vertretungen in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 78. Verantwortlicher Redakteur Willy Bruder, Detmold. Detmold, Mittwoch, den 1. April 1908. Telegramm-Adresse: Tageszeitung, Detmold. 13. Jahrgang

Zu Bismarcks Gedächtnis.

Der 1. April, an dem einst des Deutschen Reiches Schmied, Fürst Otto von Bismarck, geboren wurde, wird immer ein besonderer Gedenktag für das deutsche Volk bleiben; denn überall in Schule und Haus, bei all den zahlreichen Verehrern des großen Kanzlers wird dieser Tag in treuer Erinnerung des Großen, das Bismarck für uns geschaffen hat, als Weihetag festlich begangen werden; hat sich doch Fürst Bismarck ein unvergängliches Denkmal gesetzt, in den Herzen aller derer, denen der Name Bismarck unzertrennlich ist von dem Gedanken an die Größe und Herrlichkeit des deutschen Vaterlandes. Deshalb wird der 1. April der Bismarck-Tag bleiben, solange wir deutsch leben, denken und fühlen. Wie uns Goethe immer größer geworden ist seit seinem Tode, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wie er dem deutschen Volke immer teurer wurde und immer enger ans Herz wuchs, je ferner die Tage seines Erdenwallens der Gegenwart rückten, so ist auch des Fürsten Bismarck volle Größe immer noch deutlicher geworden, seine unermeßliche Bedeutung für das Deutschtum und das Vaterland uns immer leuchtender aufgegangen, seit er im Sachsenwalde, umrauscht von den Melodien, die der Sturmwind den Wipfeln der alten Eichen entlockt, zum ewigen Schlummer gebettet wurde.

Noch zwar sucht der Parteien grimmer Gram und Groll das Licht, von dieses eherne Heldenbild umstrahlt ist, künstlich zu dämpfen, aber immer aussichtsloser werden die Versuche. Gewiß hatte er auch seine menschlichen Fehler und Schwächen, von denen kein Sterblicher befreit bleibt, denn ein Mann wie er, mit flammendem Herzen, voll lodernden Zornes, voll trotzigen Kampfesmutes, derb und knorrig wie die Eichen seines Sachsenwaldes, hingestellt in eine Welt voll hitziger Kämpfe, kann nicht wie ein Heiliger seinen Weg gehen. Aber was von den Schwächen kleiner menschlicher Leidenschaft an ihm war, das wird weit, weit in den Hintergrund gedrängt von den herzerquickenden, hinreißenden und begeisternden Heldentugenden dieses einzigartigen Mannes, in dem kerndeutscher Mut und germanische Kraft sich so herrlich verkörperten.

„Kraft ist dein Wort, Entscheidung dein Schwert", sang einst Klopstock, der Sänger des Messias, vom deutschen Volk. Zur rechten Wahrheit gemacht hat dieses Wort erst Fürst Bismarck. Denn wie Luther den deutschen Glauben weckte, wie Goethe dem deutschen Geiste tiefe und unsterbliche Worte lieh, so stellte Bismarck die Verkörperung der deutschen Kraft dar, die durch die Entscheidung des Schwertes das neue Deutsche Reich schuf. Aus der alten, unheilvollen staatlichen Zersplitterung ist durch seine Kraft und durch seinen schier übermenschlichen Willen das neue Reich entstanden, das in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung eine gefestigte, geachtete und ehrfurchtgebietende Stellung im Rate der Völker einnimmt Dazu haben vor allem der wirtschaftliche Aufschwung, die Begründung überseeischer Kolonien und der Ausbau der Flotte beigetragen. Aber dieses neue Deutsche Reich hat er nie als den Abschluß unserer nationalen Bestrebungen betrachtet. Den ihm in Friedrichsruh huldigenden Deputationen, namentlich der stürmischen Jugend gegenüber hat er es oft genug ausgesprochen, daß er nicht allen nationalen Wünschen habe gerecht werden können.

An uns ist es daher, zu sorgen und zu ringen, daß unser Vaterland nicht bloß die Machtstellung behält, die ihm unseres Volkes unvergeßliche Helden, in erster Reihe der „treue Diener Kaiser Wilhelms I.", wie er sich selbst schlicht und treu auf seinem Grabsteine nennt, errangen, sondern daß das Reich auch im Bismarck'schen Sinne und Geiste weiter ausgebaut werde. Das aber kann nur geschehen, bei voller Hingabe aller deutschen Männer an das Vaterland bis zum letzten Atemzuge. Bismarck's Vorbild soll uns immer zu edler Tat begeistern und uns mahnen, mit allen Kräften danach zu streben, der Väter wert zu sein, die so Großes und Herrliches vollbracht, daß wir in Erinnerung daran nur aus vollem Herzen dem Jubelgruße des edlen Sängers Max von Schenckendorf an das befreite Vaterland beistimmen können: „Vaterland, ich muß versinken hier in deiner Herrlichkeit." In diesem Sinne wollen wir Bismarck's Gedächtnis feiern.

Aus dem Reichstage.

Stimmungsbild.
(Von unserem Korrespondenten.)

✠ Berlin, 31. März 1908.

Die Hoffnungen, die man allgemein an die endgültige Verabschiedung d. Reichshaushaltsetats geknüpft hat, scheinen sich nicht zu verwirklichen. Nach der Reichhaltigkeit der Tagesordnung zu urteilen, wartet auch heute wiederum eine lange Sitzung der Abgeordneten u. der Journalisten. Zwar schritten zu Beginn die Beratungen flott voran; aber bald wurde der Gang schleppender. Groß war die Zahl der Redner, die sich zur ersten Lesung des Postscheckgesetzes einfanden und vor fast leerem, teilnahmslosem Hause zu sprechen sich genötigt sahen. Was auch immer Staatssekretär Kraetke zur Empfehlung der Vorlage ins Feld führen mochte, der Abg. Dr. Roesicke (B. d. L.) beharrte bei seinen Bedenken, deren größtes schwere Schädigung der ländlichen Sparkassen hieß. Deren Prosperität wollte auch der Abg. Dr. Weber (Natl.), der im Prinzip dem Gesetz sympathisch gegenüberstand, nicht beschränkt wissen. Er schloß sich dem Antrage Singer (Soz.) auf Verweisung des Entwurfs an die Budgetkommission an. Mit seinem Kollegen Raab (Wirtsch. Vgg.) und Dr. Arendt (Rpt.) begrüßte der Abg. Racker (Ztr.) die Vorlage als im Interesse der kleinen Kaufleute und Gewerbetreibenden liegend; Abg. Kaempf (Frs. Vpt.) dachte skeptischer über die Wirkungen des Gesetzes. Gemäß dem Antrage Singer ging der Entwurf an die Budgetkommission zur Durchberatung. Die Novelle zum Münzgesetz führte Staatssekretär Sydow mit einem Geleitwort in die erste Beratung ein. Seine Angaben über das neue 25 Pfennig-Stück schienen vorzugweise die Volksvertreter zu fesseln. Beabsichtigt wird, die Münze in reinem Nickel, nicht zu stark, in der Größe zwischen dem Ein- und Zwanzig Mark-Stück, ohne Loch auszuprägen; die Erhöhung der Kopfquote von 15 auf 20 Mark soll dem Betriebsfonds des Reiches zu gute kommen. Einen Seufzer nach dem verschwundenen Taler konnte Herr Dr. Arendt bei dieser Gelegenheit nicht unterdrücken ebensowenig der Abg. Raab (Wirtsch. Vgg.), der reines Nickel als unpraktisch zur Prägung bezeichnete. Staatssekretär Sydow versprach, über die Wiederausprägung von Drei-Markstücken in der Kommissionsberatung sich zu äußern. Dann wurde die Vorlage einer 14gliedrigen Kommission überwiesen.

Bei vollbesetztem Hause wurde die Beratung einer Resolution Gamp zum Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung auf Gewährung von Ostmarkenzulagen aufgenommen. Ein Abänderungsantrag Ablaß wollte statt „außerordentliche" Beihilfen „unwiderrufliche" gewähren. Ein aufmerksames Auditorium folgte gespannt den Sprechern der Parteien, die kurz ihre Stellung präzisierten, nachdem Abg. Schultz (Reichsp.) die Resolution begründet hatte. Im Namen des Zentrums sprach sich Abg. Fritzen-Düsseldorf für Ablaß, gegen Gamp; der Nationalliberalen Abg. Bassermann für den Antrag Gamp mit dem Amendement Ablaß aus. Als prinzipiellen Gegner der Ostmarkenzulagen bekannte sich Abg. Brandys (Pole) und lehnte beide Anträge ab, ebenso Abg. Ledebour (Soz.) die „Korruptionszulage". Abg. Bruhn (Reformp.) erklärte seine Zustimmung, und sein konservativer Kollege v. Gersdorff wollte endlich statt der Worte — Geld sehen. Die Abstimmung über die Frage der Ostmarkenzulagen wird namentlich sein und morgen stattfinden. Den Schluß der Sitzungen bildeten Abstimmungen über Resolutionen zum Etat. Zweimal war Hammelsprung erforderlich, dem sich das Haus in heiterer Stimmung unterzog.

* * *

Sitzung vom 30. März 1908.

Am Bundesratstische: die Staatssekretäre Sydow, von Tirpitz, Dr. Nieberding, Kraetke, Dernburg, Generalleutnant Sixt von Armin.

Präsident Graf Stolberg teilte mit, daß der Hamburger Senat für die Anteilnahme des Reichstages anläßlich des Ablebens des präsidierenden Bürgermeisters Dr. Möncke berg seinen Dank ausgesprochen hat.

In der fortgesetzten Beratung des Etats und zwar beim

Militär-Etat

begründete Abg. Liebermann von Sonnenberg (Wirtsch. Vgg.) seinen Antrag, den im Etat für die Expedition nach Ostasien in zweiter Lesung gestrichenen aktiven Stabsoffizier in die Stellung eines vortragenden Rates im Militär-Etat einzustellen und dafür den im Etat für Ostasien bewilligten aktiven Offizier beim Kriegsministerium wieder zu streichen.

Generalleutnant Sixt von Armin sprach seinen Dank für die Einbringung des Antrages aus.

Abg. Erzberger (Ztr.) führte aus, so sehr er den Antrag prinzipiell begrüße, lehne er ihn ab, weil er materiell durchaus ungerechtfertigt sei; angesichts der Wichtigkeit der Sache beantrage er namentliche Abstimmung. Die Gehälter der Kalkulatoren im Kriegsministerium bedürften durchaus einer Verbesserung. Was die Verabschiedung des Grafen Lynar betreffe, so gehe jetzt die Nachricht durch die Presse, daß bei der Pensionierung keinerlei Gesetzesverletzung und Unregelmäßigkeit im Spiele gewesen sei. Der Ausgang des Prozesses sei jedoch sehr unerfreulich, da die §§ 1 und 4 des Offizierspensionsgesetzes verletzt seien. Gebe es keine Remedur dafür, so müßten die Gesetze selbst geändert werden. Die Frage, warum Graf Lynar überhaupt pensioniert sei, müsse das Kriegsministerium aufklären. Die Handhabung der Vergebungen der Waffen- und Munitionslieferungen könne seine Partei immer noch nicht befriedigen, da die Firma Krupp viel zu sehr monopolisiert werde. (Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär des Reichsschatzamtes Sydow erklärte, es handle sich bei dem vorliegenden Antrag nicht um eine Erhöhung der Ausgabe, sondern um eine von der Regierung beantragte Stelle; die Höhe der Ausgabe bleibe dieselbe, ob sie im Ordinarium oder im Extraordinarium stehe.

Darauf zog Abg. Erzberger (Ztr.) seinen Antrag auf namentliche Abstimmung zurück.

Abg. Dr. Paasche (natl.) sprach sich namens der Partei für den Antrag Liebermann aus. Was die Pensionierung des Grafen Lynar angehe, so sei sie nicht genügend aufgeklärt; Graf Lynar sei nur pensioniert, weil der Kommandeur sagte, er wäre nicht würdig, weiter in der Armee zu dienen. Eine Konkurrenz in den Lieferungen für die Armee sei notwendig. Eine einseitige Begünstigung großer Firmen dürfe nicht stattfinden, weder im Heere, noch in der Marine.

Generalleutnant Sixt von Armin erklärte, was den Fall des Grafen Lynar betreffe, so habe er seinerzeit gesagt, daß er verabschiedet sei, weil eine Dienstunfähigkeit vorliege. Die gerichtliche Untersuchung, ob eine Verfehlung vorliege, schwebe noch. Was die Waffen- und Munitionslieferung betreffe, sei er nicht in der Lage, hier detaillierte Angaben über die Preise, die man an die Firmen zahle, zu machen; er glaube, daß das ebenso wenig andere Verwaltungen könnten, das würde dem Interesse des Reiches widersprechen. Die Heeresverwaltung sei bezüglich der Beschaffung gewisser Gegenstände an bestimmte Firmen gebunden, weil sie auf den betreffenden Gegenstand ein Patent besitzen, oder ihn allein machen können. Die Fabriken müßten auch dauernd beschäftigt werden, um die Arbeiter-Entlassungen zu vermeiden. Das Bestreben der Militärverwaltung gehe immer dahin, eine Konkurrenz zu schaffen. Krupp besitze auf keinem Gebiet ein Monopol. Es sei allerdings in der ganzen Welt bekannt, daß Krupp in Qualität und Güte der Arbeit an der Spitze stehe, aber die Gegenstände, die in anderen Fabriken in genügender Zahl geliefert werden können, werden auch an diese vergeben. Der Verwaltung liege vor allem daran, das beste Material zu beschaffen.

Bayerischer Generalmajor Freiherr von Gebsattel erklärte, es treffe nicht zu, daß die außerpreußischen Bundesstaaten Bestellungen durch Preußen besorgen lassen. Die preußische Heeresverwaltung habe niemals versucht, irgend ein bayerisches Recht zu beschränken.

Abg. v. Oldenburg (kons.) meinte, einen Verstoß gegen unsere Etatsgrundsätze, wie ihn der Abg. Erzberger uns unterstelle, könne er in dem Antrag des Abg. Liebermann nicht finden. Ueber den Fall des Grafen Lynar spreche er nicht, weil das Verfahren noch schwebe.

Abg. Dr. Südekum (Soz.) erklärte, seine Partei wolle hier im Reichstage eine verantwortliche Person haben, die Rede und Antwort stehe, wenn es sich um verabschiedene Offiziere handle. Von einem Eingriffe in die Kommandogewalt des Kaisers könne keine Rede sein. Im Falle des Grafen Lynar habe der Kriegsminister eine geradezu erschreckende Ahnungslosigkeit zur Schau getragen. Graf Hohenau sei freigesprochen worden, weil alles verjährt war, was straffällig war. Unzweifelhaft hätten sich beide aufs schwerste gegen die Gesetze vergangen, das stehe fest, obwohl bei der Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war. Was die Firma Krupp betreffe, so sei tatsächlich über ihre Monopolstellung kein Zweifel, wenn auch der Vertreter des Kriegsministers dies bestreite. Es komme bloß darauf an, was man unter Monopol verstehe.

Generalleutnant Sixt von Armin erklärte, über Beziehungen zwischen der Kron-Fideikommißkasse und der Firma Krupp sei ihm nichts bekannt. Er weise es als unbewiesene und unabweisbare Verleumdung zurück, daß unsere Offiziere mit Rücksicht auf diese angeblichen Beziehungen ihr Gutachten abgeben.

Abg. Kopsch (Frs. Vpt.) meinte, der Vertreter der Kriegsverwaltung habe in der zweiten Lesung die Tatsache nicht aufgeklärt, daß seit dem Jahre 1880 auf dem Gebiete der preußischen Militärverwaltung kein einziger Jude Reserveoffizier geworden sei. Eine Unfähigkeit der Juden könne nicht vorliegen, die Zurücksetzung erfolge aus verschiedenen Gründen. Er habe hier eine ganze Reihe typischer Fälle von Zurücksetzungen, die er dem Vertreter der Militärverwaltung zur Verfügung stelle.

Abg. v. Czarlinski brachte mehrere Fälle über einen bei Soldaten geübten Gewissenszwang vor.

Vizepräsident Dr. Paasche erklärte, der Vertreter des Kriegsministeriums habe gegenüber dem Abg. Dr. Südekum von unbewiesener und unbeweisbarer Verleumdung gesprochen, er nehme an, daß er nur die vom Abg. Dr. Südekum erwähnten Gerüchte als Verleumdungen bezeichnen wollte, sonst würde er erklärt haben, daß eine solche Aeußerung nicht mit der Ordnung des Hauses vereinbar sei.

Generalleutnant Sixt von Armin bestätigte voll die Auffassung des Präsidenten.

Abg. v. Oertzen (kons.) erklärte, seine Partei werde für den Antrag Liebermann stimmen.

Abg. Erzberger (Ztr.) betonte, werde der Antrag Liebermann angenommen, werde er bei jeder künftigen Gelegenheit dieses Präjudiz dem Reichstage vorhalten. Die Bemerkungen, die der Vertreter des Kriegsministers über die Armee- und Munitionslieferungen gemacht hat, träfen die Sache nicht. Immer werde betont, es müßten leistungsfähige Firmen sein.

Generalleutnant Sixt von Armin sagte eine Untersuchung der vom Abg. von Czarlinski vorgebrachten Fälle zu.

Abg. Hagemann (natl.) beklagte, daß die Gewehrfabriken in Suhl seit lange von der Militärverwaltung nicht beschäftigt seien.

Abg Scheidemann (Soz.) stimmte den Resolutionen zu, die sich auf die Militärlieferungsverträge beziehen, und verlangte, daß die gemeinen Soldaten höheren Sold erhalten. Redner besprach sodann die Ueberanstrengungen der Soldaten bei den Truppenübungen im Herbst 1906 in der Senne, sowie die groben Schimpfworte der Offiziere gegen die Soldaten.

Generalleutnant Sixt von Armin erklärte die Berichte der sozialdemokratischen Blätter über die erwähnten Truppenübungen für maßlos übertrieben. Er habe hier Zeugnisse von Mannschaften, daß die Offiziere bemüht gewesen seien, den Dienst der Mannschaften zu erleichtern.

Abg. v. Treuenfels (kons.) bat um Vermehrung der Kontrollplätze.

Abg. Werner (D. Rfpt.) dankte der Militärverwaltung, daß bei der Vergebung von Lieferungen auch kleinere Lieferanten berücksichtigt würden.

Gegenüber den Beschwerden über ungleiche Verteilung der Garnisonen auf die thüringischen Herzogtümer sagte Generalleutnant Sixt von Armin eine gewissenhafte Prüfung der Wünsche zu.

Abg. Gröber (Ztr.) forderte gleiche Behandlung für alle Konfessionen im Heere.

Abg. Zubeil (Soz.) hielt das Beschwerderecht der Mannschaften für unzureichend.

Abg. Scheidemann (Soz.) meinte, Generalleutnant Sixt von Armin habe die Beschwerde der Mannschaften über die Behandlung bei den Senne-Uebungen nicht entkräftet.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde der Titel „Gehalt des Kriegsministers" bewilligt.

Die Abstimmung über den Antrag Liebermann ergab Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf ¼ Stunde später an.

* * *

Nach Wiederaufnahme der Sitzung fragte bei den Ausgaben für das Artillerie- und Waffenwesen Abg. Böhle (Soz.) an, ob den Arbeitern der Artilleriedepots in Straßburg die versprochenen Lohnerhöhungen nachgezahlt seien; er werde das zu Gebote stehende Material der Heeresverwaltung zugängig machen.

Generalleutnant Sixt von Armin antwortete, er werde das Material erwarten und prüfen was an den Angaben des Vorredners richtig sei. Ein Interesse, irgend etwas in den Militärinstituten zu vertuschen, habe er nicht.

Alsdann wurde der Militäretat bewilligt.

Bei dem

Etat des Reichsmilitärgerichts

entgegnete auf eine Beschwerde über eine allzu harte Bestrafung eines Angehörigen der Schutztruppe General v. Lindequist, daß der Fall zu der Zeit sich ereignete, wo noch der Kriegszustand herrschte.

Der Etat wurde bewilligt, ebenso der

Marine-Etat.

Bei dem

Etat der Reichsjustizverwaltung

besprach Abg. Bassermann (natl.) die Lage der Vorarbeiten zur Reform des deutschen Strafrechts und erörterte insbesondere die Frage einer besonderen Strafrechtsgesetzgebung für Jugendliche. Man solle den bezüg-

Albumblätter.

Was ist's, das unsterbliche Geister entzückt,
Wenn sie niederblicken zur Welt?
Ein Herz, welches Unglück nicht niederdrückt,
Ein Mut, der im Kampfe sich hält.

Mahlmann.

Lady Delia.

Kriminal-Roman.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen
(Nachdruck verboten.)

6

Der Mann blieb stehen, musterte Jane und lachte: „Die Kleine heißt Marie le Marchant. Wünschen Sie noch was zu wissen?"

„Ja. Bin versessen in das hübsche Ding. Wo haben Sie sie aufgegabelt?"

„Hm — war Stubenmädchen oder so was ähnliches. Hat Geld geerbt, will sich auf der Bühne zeigen. Das übrige läßt sich denken."

„Ist sie schon lange bei Ihnen?" mischte sich jetzt Brett ein, nachdem ihn Sadler Rosenheimer als den Geschäftsführer des Jolliytheaters vorgestellt hatte.

„Kurz vor Weihnachten kam sie zu uns," sagte er und ging weiter.

Nach beendeter Mahlzeit, als Marie le Marchant etwas abseits vor einen Spiegel trat, ihr Haar ein wenig zu ordnen, sprach Brett sie an.

„Guten Abend," sagte er gerade heraus. „Freut mich, Sie hier zu treffen."

Sie erkannte ihn sofort. Im ersten Augenblick wollte sie ihre Person leugnen; unter dem Bann seiner scharfen, durchdringenden Augen wagte sie es aber nicht.

„Guten abend, Mr. Brett", erwiderte sie daher mit zuversichtlichem Lächeln, obgleich ihre Stimme ein wenig zitterte.

Brett wollte ihr die Situation erleichtern und antwortete daher in freundlichem Tone: „Wir haben uns lange nicht gesehen, und da ich Sie durchaus sprechen möchte, so werden Ihre Freunde wohl entschuldigen, wenn wir uns hier einige Minuten in einen ruhigen Winkel zurückziehen."

Mit geziertem Lächeln nahm die ehemalige Zofe seinen Arm und ließ sich von ihm an einen unbesetzten Tisch führen.

„Nun, Jane Harding," begann Brett, nachdem sie sich niedergelassen hatten, „erklären Sie mir mal gefälligst, weshalb Sie unter falschem Namen leben und aus welchem Grunde Sie Sir Lyles Haus in so ungehöriger Weise verlassen haben?"

„Ungehörig?" wiederholte das Mädchen auffahrend. „Ich bin nur in großer Eile fortgegangen. Wer hätte mir das verbieten können?"

„In gewissem Sinne niemand, nur könnte es Sir Charles vielleicht einfallen, Sie gerichtlich belangen zu lassen."

„Weswegen?" fragte sie keck.

„Sie müssen wissen," erwiderte er auf ihre Frage, daß Sir Charles gerichtlich gegen Sie vorgehen und den gezahlten Lohn zurückfordern kann, da Sie nicht gekündigt haben. Das würde Ihnen in Ihrer neuen Umgebung zum mindesten recht unangenehm sein."

„Ja, ich weiß es," nickte sie kleinlaut. „Doch weshalb sollte Sir Charles oder Sie oder irgend jemand die Zukunft eines armen Mädchens in solcher Weise zerstören wollen?"

„Sie müssen doch aber fühlen," hielt Brett ihr vor, „daß Sie uns eine Erklärung für Ihr sonderbares Benehmen schuldig sind."

„Nein, das sehe ich nicht ein."

„Warum sind Sie denn eigentlich weggegangen?"

„Weil es mir paßte!" lautete die schnippische Antwort. „Hätten Sie nicht vorher kündigen können? War es nötig, nach dem Verschwinden Ihrer unglücklichen Dame noch weiteres Aufsehen zu erregen?"

„Ich gestehe, daß ich darin unbedachtsam gehandelt habe," gestand sie zu. „Wenn ich's nochmal zu tun hätte, würde ich's anders machen. Aber jetzt hat's doch nichts mehr zu sagen."

„O doch!" widersprach Brett. „Die Polizei muß von Ihrem Verbleib benachrichtigt werden, denn man sucht sie in der Vermutung, daß Sie in irgend einem Zusammenhange mit dem Tode Ihrer Herrin stehen."

Das Mädchen stutzte und errötete unter dem scharfen Blick des Advokaten, aber mehr aus Zorn als aus Furcht.

„Pah, die Polizei!" rief sie, verächtlich die Nase rümpfend. „Was habe ich mit der zu schaffen? Nun, meinetwegen zeigen Sie mi char. Ich mache mir nichts draus. Haben Sie noch etwas zu bemerken?" fügte sie schnippisch hinzu. „Ich möchte wieder zu meiner Gesellschaft zurück."

Ihre Sprache und Haltung überraschte Brett. Sie war besser erzogen, als er geglaubt und der Unterschied zwischen ihrem Gebahren bei der Leichenschau Lady Delias und ihrer jetzigen Art und Weise erschien geradezu überraschend.

Um einen offenen Bruch zu vermeiden, lenkte der Advokat geflissentlich ein: „Wenn Sie sich mit mir streiten wollen, kann ich's nicht ändern," sagte er, „deshalb habe ich Sie aber nicht aufgesucht."

„Weswegen denn?" fragte sie mit mißtrauischem Blick.

„Hauptsächlich, um meinen Freund, Sir Syle, Ihrethalben zu beruhigen und dann, um den Grund Ihres sonderbaren Benehmens zu erfahren."

„Wozu braucht Sir Charles sich meinetwegen den Kopf heiß zu machen?" warf sie achselzuckend hin.

„Ich habe es Ihnen ja schon gesagt," entgegnete Brett. „Der Zusammenhang zwischen Ihrem Fortlaufen und Lady —"

„Das weiß ich," unterbrach sie ihn ungeduldig, und mißmutig fügte sie hinzu: „Es war dumm von mir, daß ich nicht anders gehandelt habe."

„So verweigern Sie mir eine Erklärung?" fragte Brett nochmals.

„O nein. Ich habe nichts zu verbergen. Kürzlich erbte ich etwas Geld — und da es immer mein heißester Wunsch gewesen war, zum Theater zu gehen, so konnt' ich's nicht erwarten bis — bis —"

„Bis Sie Ihrem Drange nachgeben durften."

„Ja, das wollte ich sagen."

„Warum haben Sie denn nicht wenigstens an Sir Lyle geschrieben, um ihn davon in Kenntnis zu setzen?"

Das Mädchen schwieg verlegen.

„Werden Sie ihm jetzt schreiben?" drängte Brett.

Sie schüttelte den Kopf. „Ich sehe nicht ein, wozu?"

„So — wirklich?" entgegnete Brett in strengem Ton. „Auch nicht, wenn es erwiesen worden, daß Sie dem Detektiv Winter Wäschestücke Lady Delias gegeben haben, wodurch es ihm möglich wurde, die in Putney gefundene Leiche als die Ihrer Herrin festzustellen?"

„Ja!"

„Dann lassen Sie sich gefälligst von ihm alles weitere erzählen, Mr. Brett; von mir werden Sie nicht ein einziges Wort mehr erfahren."

Sie war dunkelrot im Gesicht und warf den Kopf zornig zurück.

„Wollen Sie Sir Charles schreiben?" beharrte Brett, im stillen verdutzt über die Heftigkeit der kleinen Zofe.

„Vielleicht — vielleicht auch nicht," gab sie trotzig zur Antwort. Und ohne Brett eines Blickes zu würdigen, sprang sie auf und gesellte sich wieder zu ihren Freundinnen.

Der Advokat machte keinen Versuch, der Widerspenstigen nochmals habhaft zu werden; er fuhr nach Hause, zufrieden mit dem erlangten Resultat. „Ich habe zwei Frauen gefunden sagte er sich. „Habe ich erst alles über diese beiden erfahren, so wird mir der Mörder Lady Delias nicht entgehen."

6. Kapitel.

Die Firma Dodge & Co. in Leadenhall Street hatte größere Geschäftsräume als Brett nach Frau Hillmers Beschreibung erwartete.

Als er das Gebäude betrat, in dem sich das Geschäft befand, fiel es ihm auf, daß einige Handwerker das Schild der Firma: Dodge & Co. durch ein anderes mit dem Titel: Dodge, Son & Co. Ltd. ersetzten.

Seine Karte verschaffte ihm bei Mr. Dodge rasch Zutritt. Man führte ihn in ein großes, behaglich ausgestattetes Zimmer. Hinter einem mächtigen amerikanischen Schreibtisch saß ein junger Mann.

Brett war so begierig, das Alter des Chefs der Firma zu erfahren, daß er ohne weitere Umschweife die Frage an ihn richtete: „Sind Sie Mr. Dodge oder der Sohn?"

Verblüfft und ärgerlich zugleich über diese sonderbare Art, ein Gespräch anzuknüpfen, erwiderte der junge Mann: „Ich vertrete die Firma, mein Herr, und Sie können daher jede geschäftliche Angelegenheit mit mir erledigen."

„Ganz recht," nickte Brett. „Es würde die Sache aber sehr vereinfachen, wenn ich genau wüßte, mit wem ich zu tun habe."

Nach etwas nervösem Hin- und Herrücken erklärte der Vertreter, er selbst sei Mr. Dodge und habe die Aenderung der Firma nur aus allgemeinen Gründen vorgenommen.

„Ah so!" bemerkte Brett mit leiser Ironie, „dann ist wohl gar kein „Sohn" vorhanden?"

„O doch!" fuhr der junge Mann ungeduldig auf.

„Wie alt ist er denn?" fragte Brett ruhig weiter.

(Fortsetzung folgt.)

lichen Entwurf zum Abschluß bringen und im Laufe des Sommers veröffentlichen.

Staatssekretär Dr. Nieberding führte aus, in der letzten Zeit sei die Steigerung der Kriminalität der Jugendlichen die er in der zweiten Lesung angegeben, nicht eingetreten. Der Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung liege dem preußischen Staatsministerium vor; er wisse nicht, wie weit die Prüfung bei der preußischen Verwaltung gediehen sei; er habe keine Veranlassung anzunehmen, daß dabei eine Verzögerung eintreten werde; es werde also möglich sein, die Vorlage im nächsten Winter an den Reichstag zu bringen. Was die Forderung einer Novelle zum Strafgesetzbuch betreffe, so werden die Vorarbeiten für das neue Strafgesetzbuch noch einige Zeit erfordern, aber solange, wie der Vorredner annehme, werde es nicht dauern. Nach dem Strafprozeß solle auch der Strafvollzug und seine reichsgesetzliche Regelung an die Reihe kommen.

Nunmehr erfolgte die Abstimmung über den Antrag Liebermann (V. Rfpt.) zum Militäretat.

Der Antrag wurde mit 182 gegen 116 Stimmen abgelehnt.

In fortgesetzter Beratung des Justizetats begründete Abg. Kirsch (Ztr.) seinen Antrag, schleunigst eine Reform der Vorschriften über das Strafrecht, das Strafverfahren und den Strafvollzug in Beziehung auf jugendliche Personen in die Wege zu leiten. Dieser Antrag sei bestimmter als die Resolution Bassermann.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Frs. Vpt.) sprach sich für beide Resolutionen aus, und wandte sich dann gegen die Angriffe Roerens gegen ihn in der zweiten Lesung. In der letzten Zeit sei eine Verschärfung der Gegensätze zwischen dem Zentrum und seiner Partei eingetreten durch eine tendenziöse Hetze gegen bestimmte Gerüchte seitens eines Teiles der Zentrumspresse. Die Einsetzung einer Kunstsachverständigen-Kommission für literarische usw. Kunstwerke, sei notwendig. Daß Deutschland an der Spitze der Pornographenproduktion stehe, sei falsch. Deutschland habe in der graphischen Kunst Bedeutendes geleistet und die graphischen Kunstwerke popularisiert. Roeren habe Unrecht, wenn er ihm, Redner, vorgeworfen, keine positiven Vorschläge zur Hebung der Sittlichkeit gemacht zu haben. Gegen den Schmutz kämpfe auch seine Partei an.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf heute abend 8 Uhr vertagt. Schluß 6 Uhr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 1. April.

— **Die Reichsfinanzfrage im weimarischen Landtage.** Der Landtag des Großherzogtums Sachsen-Weimar hat den vielbesprochenen Antrag des Abg. Lehmann über die Stellung der Einzelstaaten zum Reichsdefizit nunmehr in folgender Fassung angenommen: „Der Landtag hält die Beschaffung ausreichender Mittel zur Befriedigung der Bedürfnisse des Reiches im nationalen Interesse für dringend geboten. Um jedoch den kleineren Bundesstaaten die Möglichkeit einer geordneten Finanzwirtschaft dauern zu sichern, richtet der Landtag an die Großherzogliche Staatsregierung das Ersuchen, im Bundesrate unverzüglich und bei jeder späteren Aufstellung des Reichsetats darauf hinzuwirken, daß für die Mehrausgaben alsbald entsprechende Mehreinnahmen, die nicht in einer Erhöhung der Matrikularbeiträge bestehen, vorgeschlagen werden."

— **Landknappheit am Kilimandscharo.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wir erfahren, daß sich am Kilimandscharo und Meru infolge der starken Nachfrage nach Farmen bereits Landknappheit geltend macht. Die besten Plätze insbesondere solche, die für Berieselungszwecke geeignet sind, sind alle vergeben. Wenn das Land auch zum Teil recht fruchtbar und wasserreich ist, so gibt es doch auch ausgedehnte Strecken mit steinigem Boden, und das Wasser der Bäche reicht in der Trockenheit nicht überall aus. Es scheint demnach, daß der Umfang des wirklich kulturfähigen Gebietes an den beiden großen Bulkanen in der Heimat und hier und da auch im Schutzgebiet erheblich überschätzt worden ist.

— **Aus Metz schreibt man:** Hofmarschall von Lyncker weilt augenblicklich hier, um Vorbereitungen für die Unterbringung des kaiserlichen Hoflagers während der Manöverzeit zu treffen. Man erwartet hier zahlreiche deutsche und außerdeutsche Fürstlichkeiten, für deren Unterbringung im Generalkommando, in der Kriegsschule, im Allgemeinen Militärkommando usw. noch bauliche Veränderungen vorgenommen werden müssen, weshalb die Vorbesichtigungen schon jetzt beginnen. Auch mehrere Hotels sind für die Manöverzeit bereits jetzt ganz oder teilweise gemietet worden. Der Kaiser wird wahrscheinlich im Generalkommando Wohnung nehmen, da die Eisenbahnverbindung nach Schloß Urville und von dort nach dem Manöverfelde die ebenfalls einer Prüfung unterzogen wurden, zu ungünstig sind. Im Schloß Urville dürfte nur die kaiserliche Familie Wohnung nehmen.

— **Das Großherzogspaar von Hessen** wird am Mittwoch zum Besuch der russischen Zarenfamilie nach Petersburg reisen und, wie ein Telegramm aus Darmstadt meldet, voraussichtlich bis zum 3. Mai dort bleiben. Am 3. Mai wird die Hochzeit der russischen Großfürstin Maria Pawlowna mit dem schwedischen Prinzen Wilhelm, Herzog von Södermannland, stattfinden.

— **Vom Baugewerbe.** Wir haben schon mitgeteilt, daß der Friede im Baugewerbe gesichert ist. Nachdem zwischen den Parteien im Gewerbegericht es durch beiderseitiges Entgegenkommen zur Feststellung und Annahme eines einheitlichen Musters für den Abschluß der Tarifverträge gekommen ist, werden die in den letzten Tagen an verschiedenen Orten unterbrochenen Vertragsverhandlungen unter Zugrundelegung des vereinbarten Musters sofort wieder aufgenommen und abgeschlossen werden. Die neuen Verträge sollen den verschiedenen Zentralvorständen bis Ostern vorgelegt und bis zum 1. Mai genehmigt werden. Es ist bestimmte Aussicht vorhanden daß dem Zustandekommen der Verträge auf der neuen Grundlage nennenswerte Schwierigkeiten nicht entgegentreten werden, so daß die Gefahr einer umfangreichen Aussperrung als beseitigt angesehen werden kann. Auch darüber ist eine Einigung erzielt worden, daß das Vertragsmuster auch bei den später zu erneuernden Tarifabschlüssen zugrunde gelegt werden soll.

— **Zum 1. April finden durch die Neuorganisation der Zollverwaltung in Preußen,** wonach die Kassenverwaltung und Rechnungslegung bei sämtlichen Hauptämtern aufgehoben wird und an die Zolldirektivbehörden übergeht, solche Massenversetzungen statt, wie bisher zu keiner Zeit vorgekommen sind. Hauptsächlich sind es die Kassenbeamten der Hauptämter, welche in die Stellung von Oberzollrevisoren oder Oberzollkontrolleure übergeführt werden. Nach den am 1. und 15. März d. J. bereits mitgeteilten amtlichen Nachrichten sind allein 74 Oberzollrevisoren und 185 Oberzollkontrolleure neu ernannt bezw. versetzt worden, die gegenwärtig da sie meistens verheiratet sind, mit ihren Familien unterwegs sein werden. Die Kosten der Versetzung werden für die Anzahl der vorgenannten Beamten sich auf annähernd 200 000 Mark für den Zollfiskus belaufen. Behufs der Neueinrichtung kommen hierzu noch die Ausgaben für die Abänderung der Siegel, Stempel und Amtsschilder für sämtliche Zoll- und Steuerstellen, die zum größten Teil eine Umänderung in der Bezeichnung erfahren müssen indem alle Inschriften mit der Bezeichnung „Steuer" beseitigt und in „Zoll" umgewandelt werden.

— **Die Staatsarbeiter in Preußen.** In einer dem Abgeordnetenhause zugegangenen Drucksache wird auch über die Staatsarbeiter in Preußen im Jahre 1906 Aufschluß gegeben. Es geht daraus hervor, daß die Zahl der Staatsarbeiter auch in diesem Jahre wieder eine wesentliche Zunahme erfahren hat. In der ersten der nachstehend wiedergegebenen Tabellen sind die Zahlen für 1906 und 1905 zusammengestellt. Die in der Tabelle mitenthaltenen Arbeiter der Forstverwaltung sind freilich nicht ständig tätig; aus Angaben über die geleisteten Arbeitstage ergibt sich daß im Durchschnitt 60 bis 70 Tage auf den Kopf entfallen. In der zweiten Tabelle sind die Angestellten der Eisenbahnverwaltung noch einmal aufgeführt, nach ihrer Stellung gruppiert.

1. Zahl der Beschäftigten:

	1906	1905
Forstverwaltung	181 737	156 971
Bergwerks- und Hüttenbetrieb	69 139	64 244
Eisenbahnverwaltung	446 035	413 508
Summa	696 902	654 723

2. Von den Angestellten der Eisenbahnverwaltung waren:

	1906	1905
Höhere Beamte	1 621	1 498
Mittlere Beamte	55 999	52 822
Untere Beamte	106 671	98 708
Technische Gehilfen	2 175	1 905
Sonstige Gehilfen im unt. Dienst	74 969	65 959
Betriebsarbeiter	71 314	66 656
Bahnunterhaltungsarbeiter	73 994	69 414
Werkstättenarbeiter	62 382	56 996

— **Die Hamburger Bürgerschaft** beschloß einem Antrage des Senats ihre Genehmigung zu geben, der dortigen Baugenossenschaft für Guttempler-Logenhäuser auf 5 Jahre jährlich eine Unterstützung von 4000 Mark zur Verfügung zu stellen. Der Hamburger Senat und die Hamburger Bürgerschaft haben bereits vor einigen Jahren durch die Ueberlassung eines Bauplatzes für 8000 statt für 48 000 ℳ, also 40 000 Mark billiger an die Gut-Templer gezeigt, wie außerordentlich hoch die soziale Wirksamkeit des Tuttemplerordens dort eingeschätzt wird. Im Namen und im Auftrage der Guttempler sprach Herr Amtsrichter Dr. Hermann M. Popert den Dank für das gezeigte Wohlwollen den Abstinenzbestrebungen gegenüber aus.

— **Um den Hill-Zwischenfall zum Abschluß zu bringen,** besuchte der deutsche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg vorgestern abend auf Verabredung d. Präsidenten Roosevelt. Als Ergebnis der Konferenz wurde folgende Note ausgegeben: Im Anschluß an die bereits vom deutschen Auswärtigen Amt veröffentlichte Mitteilung hat auch der deutsche Botschafter der Bundesregierung die Versicherung übermittelt, daß niemals eine Aenderung in dem Standpunkt gegenüber Hill und der herzlichen Bereitwilligkeit, Hill in Berlin willkommen zu heißen, eingetreten sei. Offenbar sind einige Aeußerungen d. in gelegentlichem Gespräch gemacht wurden, entstellt und übertrieben worden, sodaß ein vollständig irrtümlicher Eindruck von der ganzen Angelegenheit hervorgerufen wurde. Die beiden Regierungen haben niemals an diesen Mißverständnissen teilgenommen. Bei der Wahl Hills ist die Erwägung ausschlaggebend gewesen, daß er unter allen Beamten des diplomatischen Dienstes als der am meisten geeignete erschien für diese besondere Stellung, eine Stellung allerersten Ranges an Ehren sowohl wie an Verantwortlichkeit bei welcher man deshalb auch wohl darauf achtete, daß dorthin ein erfahrener Diplomat und bewährter Redner, eine Autorität in Sachen des internationalen Rechts und ein Kenner des Deutschen gesandt wurde, der mit gleichem Geschick als Mitarbeiter des Staatssekretärs unter John Hay gearbeitet und als Gesandter im Ausland nach einander zwei Posten bekleidet hat, auf deren letzterenm er im Haag bemerkenswerte Dienste leistete. Diese Absicht wird und wurde stets vom Kaiser persönlich und von Deutschland in vollem Umfange anerkannt. Der Regierung lag im Falle Hill ganz besonders daran, zum Ausdruck zu bringen, daß der Besitz nur bescheidener Mittel kein Hindernis für die Beförderung zu den höchsten Stellungen bildet und deswegen bedauert sie so außerordentlich, daß der Kongreß es unterließ, für die auswärtigen Botschafter angemessene Dienstwohnungen zu bewilligen. Diese Unterlassung wirkt direkt zugunsten reicher Männer und ermöglicht so außerordentliche Kontraste in dem Aufwand zweier aufeinanderfolgender Inhaber desselben Postens. Die noch nicht notifizierte Ernennung Hills zum Botschafter in Deutschland wird in Uebereinstimmung mit dem gestern Abend gebilligten Plan morgen dem Senat zugehen. Für die Zurückberufung Towers ist ein Zeitpunkt noch nicht festgestellt, doch erwartet man, daß Hill ihn im Laufe des Monats Mai ersetzen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. März. Einige Minuten vor 11 Uhr fuhr Fürst Bülow im Automobil im Hofe des Schönbrunner Schlosses vor und begab sich über die sogenannte blaue Stiege in die kaiserlichen Appartements, wo er vom diensttuenden Adjutanten sofort gemeldet und zur Audienz beim Kaiser geleitet wurde. Er blieb eine halbe Stunde beim Kaiser und fuhr dann sofort in die deutsche Botschaft zurück. Nachmittags macht Fürst Bülow mit dem Botschafter v. Tschirschky im Automobil eine Rundfahrt im Prater.

Frankreich.

Paris, 31. März. Senat. Die Kreditvorlage für Marokko wurde von 290 Abstimmenden einstimmig angenommen.

Schweiz.

Bern, 30. März. Die eidgenössische Staatsrechnung für 1907 schließt statt mit einem im Budget vorgesehenen Defizit von 2 140 000 Franks mit einem Einnahme-Ueberschuß von 6 604 174 Franks ab, obgleich im Laufe des Jahres Nachtragskredite im Gesamtbetrage von 8 422 784 Franks bewilligt worden waren.

Orient.

Konstantinopel, 30. März. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Die Pforte hat dem persischen Botschafter mitgeteilt, daß zwei persische Anarchisten gegen die Stiefmutter des Schahs, Prinzessin Ula, welche sich auf einer Pilgerfahrt in Kerbela befindet, einen Anschlag verübt hätten, indem sie durch ein Fenster auf sie schossen. Die Prinzessin blieb unverletzt. Die beiden Perser wurden verhaftet.

Amerika.

Caracas, 31. März. Die Vereinigten Staaten und Venezuela. Die vor einigen Tagen auf dem Postamte von La Guaira erfolgte Oeffnung dreier für den amerikanischen Kreuzer „Tacoma" bestimmter Postsäcke hatte dem amerikanischen Gesandten Veranlassung gegeben, die venezolanische Regierung um Aufklärung zu ersuchen, worauf letztere geantwortet hatte, daß hier ein einfaches Versehen des Postamtes vorliege, das die Briefsäcke für gewöhnliche Postsäcke gehalten habe. Die jetzt erfolgte Rückkehr des Kreuzers „Tacoma" nach La Guaira hat hier in Caracas große Aufregung hervorgerufen. Das inspirierte Blatt „Constitutional" bringt einen Artikel, in dem es heißt, daß die Vereinigten Staaten beabsichtigen, die Flagge der Eroberung in Südamerika zu entfalten.

Washington, 31. März. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Die Ernennung Hills zum Botschafter in Deutschland sowie A. M. Beaupres zum Gesandten in den Niederlanden und Spencer Eddys zum Gesandten in Argentinien ist dem Senat zugegangen. Towers Rücktritt wird zum 1. Juni erfolgen.

Tages-Neuigkeiten.

Saarbrücken, 30. März. Gestern nachmittag fand in Ehrenthal bei Saarbrücken die feierliche Beisetzung des verstorbenen Generals Pestel statt. Am Grabe verlas der Kommandeur des Ulanen-Regiments 7 folgendes Telegramm des Kaisers. An Major v. Pestel. Ich spreche Ihnen und den Ihrigen meine herzlichste Teilnahme an dem Heimgange Ihres braven Schwiegervaters aus, welcher durch mutige Entschlossenheit und tapfere Standhaftigkeit bei Saarbrücken 1870 in unserer Kriegsgeschichte einen Ehrenplatz und den Dank seines Königs für alle Zeiten verdient hat. Wilhelm I. R.

Düsseldorf, 30. März. Ein schreckliches Unglück ereignete sich während der verflossenen Nacht auf dem hiesigen Hauptbahnhofe. Am Eilgütenschuppen waren vier Güterbodenarbeiter mit Rangieren beschäftigt, als sie von einer nach Bahnhof Bilk fahrenden Lokomotive überfahren wurden. Der Arbeiter Peter Tillmann aus Grevenbroich war sofort tot, zwei andere wurden derart schwer verletzt, daß im Krankenhause an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, der vierte kam mit leichteren Verletzungen davon. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß ein Bahnwärter das Schließen einer Bahnschranke unterlassen hat. Auch d. Arbeiter Wilhelm Würis, Vater von 8 Kindern, ist heute nachmittag im evangelischen Krankenhause gestorben.

Düsseldorf, 31. März. Einen teuflischen Plan faßte ein junger Bursche in Radevormwald, der, um Unterschlagungen zu verdecken, einem Kassenboten auflauern, ihn erschlagen und berauben und die Leiche alsdann in einen Teich werfen wollte. Er hatte den Plan schon mit einem Freunde verabredet, um sich in die Beute von 10 000 ℳ zu teilen. Der Freund machte vor Ausführung der Tat, von Gewissensbissen getrieben, Anzeige, worauf die Verhaftung beider erfolgte. Die jugendlichen Verbrecher legten ein umfassendes Geständnis ab.

Bonn, 31. März. Die auf heute früh angesetzte Hinrichtung der Durbuscher Raubmörder ist im letzten Augenblick verschoben worden, nachdem schon alle Vorbereitungen getroffen waren. Wie man hört, ist der kroatische Geistliche nicht erschienen, weshalb die Hinrichtung nicht vorgenommen werden durfte.

Walsrode, 30. März. Einen schrecklichen Tod fand gestern der Arbeiter Harke aus Vorwalsrode. H. brannte ein Stück Heide ab, wurde vom Rauch betäubt und verbrannte dermaßen daß er kurz nach Einlieferung in das hiesige Kreiskrankenhaus an den Brandwunden starb.

Professor Robert Koch hat am Montag abend Berlin verlassen. Er wird am Dienstag in Begleitung seiner Frau von Bremerhaven aus mit dem Lloyddampfer „Kronprinzessin Cecilie" eine auf einundeinhalbes Jahr berechnete Erholungsreise um die Welt antreten. Er wird sich laut „Köln. Ztg." zunächst, hauptsächlich zum Besuch von Verwandten, etwa zwei Monate in Nordamerika aufhalten und dann von St. Francisco nach Jokohama reisen. In Japan, wo mehrere seiner früheren japanischen Assistenten, wie z. B. Kitasato, jetzt in der japanischen medizinischen Welt eine führende Stellung einnehmen, gedenkt Robert Koch wenigstens ein halbes Jahr zu bleiben. Von dort geht er über China zu längerem Aufenthalt nach Vorderindien.

Ein Schweizer Riesentunnel durchgeschlagen. Vorgestern früh 4 Uhr 15 Minuten erfolgte, wie aus St. Gallen telegraphiert wird, der Durchschlag des 8604 Meter langen Rickentunnels der im Bau begriffenen Bodensee—Toggenburg-Bahn, durch welche die Bodenseegegend direkte Verbindung mit der inneren Schweiz erhält.

In der letzten Sitzung des Nürnberger Armenpflegschaftsrats wurde festgestellt, daß ein Ehepaar, das neun Kinder unter 14 Jahre hat, trotz allen Suchens nirgends eine Wohnung finden kann. Es wurde bereits der Vorschlag gemacht, die Familie solle sich trennen. „Er" soll fünf, „Sie" vier Kinder nehmen. Um diese Ungeheuerlichkeit zu verhindern, wird die Familie im Armenhause am Hellerton aufgenommen.

Fürstliches Theater.

Detmold, 31. März.

Tannhäuser von Wagner. Vor einiger Zeit fanden wir in einer ersten musikalischen Zeitschrift eine Statistik über die Aufführungen der Wagnerschen Werke in Deutschland. Es ergab sich daraus, daß gerade die romantischen Opern des Meisters die höchste Aufführungsziffer erreichten. Das sind „Holländer", „Tannhäuser", „Lohengrin". Also wird der Komponist der romantischen Oper mehr geschätzt, als der des Musikdramas, ein Zeichen, daß die letztere Gattung doch wohl etwas zwitterhafter Natur sein dürfte. Bei uns führt man nur die drei genannten romantischen Opern auf.

Ueber der Aufführung des Tannhäuser war gerade kein günstiger Stern. In der Titelpartie zeigte sich endlich wieder einmal Herr Janke. Er hat ganz hübsche Fortschritte gemacht, obwohl er unglücklicherweise so selten auf die Bühne kam. Wir raten ihm jedoch an, sich nicht zu sehr der Kopfstimme und des Falsetts zu bedienen, zumal wo er ein ganz prächtiges Brustregister besitzt. Daß sein Spiel nicht immer ganz angepaßt war, müssen wir auf seine allzugeringe Beschäftigung innerhalb der Spielzeit zurückführen. Einen Hochgenuß bot uns Frl. Murbach als Elisabeth, die sich sogleich mit der prächtigen Arie „Dich, teure Halle" uns ins eHrz sang. Ihr sorgsam durchdachtes Spiel brachte im Verlauf des Werkes wundervolle Momente, sodaß eine in jeder Weise abgerundete Glanzleistung herauskam. Herr Bergmann war ein Wolfram, wie er im Buche steht, so klangschön, so abschattiert im Spiel und Sang, daß man seine helle Freude daran hatte. Frl. Murbach und Herr Bergmann wurden verdienter Weise durch Kranzspenden ausgezeichnet. Herr v. Hunyady als Landgraf hatte wohl keinen sehr glücklichen Abend, seine Höhe klang recht abgequält. Frl. Festenburg bot als Venus eine recht anerkennenswerte Leistung, stimmlich schien sie nicht gerade zum besten disponiert zu sein, während ihr Spiel äußerst charakteristisch genannt werden muß, im wohltuenden Gegensatz zum Spiel Herrn Jankes, das n der Venusbergszene oft tote Punkte aufwies. Die übrigen Minnesänger fanden in den Herren Camphausen, Dinger, Grieg und Wilde ihre berufenen Interpreten. Frl. Hartmann gab den jungen Hirten in recht anmutender Gestaltung. Nicht unerwähnt lassen wir Frl. Neibigstadt, die in der Venusbergszene kräftig die Altstimme in den Frauenchor hinter der Szene vor der Szene aus hineinwarf. Das Ensemble war recht gut, äußerst sauber sogar in der a capelle Stelle zum Schluß des 2. Aktes. Die Chöre wären wohl besser geglückt, wenn ein bekannter Tenorist nicht alles mit sich hinabgerissen hätte. Das Orchester hielt sich wacker; die Tempinahme des Kapellmeisters Heyde war oft wenig gerechtfertigt. V.

* * *

Die Großstadtluft. Schwank von Blumenthal und Kadelburg. Dies recht unterhaltsame und geschickt gemachte Stück fand seine Wiedergabe vor gähnend leerem Hause. Es wurde trotzdem von unserem Schauspielerpersonal flott gespielt, und es errang sich vor allem Herr Rösselmann als Fritz Flemming den lebhaftesten Beifall und Lorbeerauszeichnung. Der sehr sympathische Schauspieler gab sein Bestes und wir können dieser Wiedergabe das Prädikat „vollendet" nicht versagen. Herr Schlüter war prächtig und charakteristisch wie immer, diesmal als Schröter. Herr Bruchwitz hätte als Walter Lenz ein noch etwas leichteres Wesen, wenigstens im Anfang des Stückes, zeigen können, damit das jeweilige schuldbewußte Zusammenknicken umso lebhafter in die Erscheinung trat. Um den Damenflor des Stückes machten sich bestens verdient die Damen: Ziebe, Schmidt-Dietz, Lütgert, Neibigstadt und Festenburg. Letztere wußte besonders auch durch ihre drollige Maske einige kräftige Lachsalven dem Publikum zu entlocken. Eine fein durchdachte und prächtig gespielte Leistung war der Dr. Crucini des Herrn Römer; während Herr Zwingenburg als Bernhardt direkt unbezahlbar komisch war.

Stadt und Land.

Detmold, 1. April.

* **Personalien.** Der Fürst hat dem Professor Dr. Rehkuh die nachgesuchte Entlassung aus dem hiesigen höheren Schuldienst erteilt.

* **Auszeichnung.** Der Fürst hat dem Hilfsbahnwärter Johann Strunkmann auf Bahnwärterposten 19 bei Nienhagen die Fürstlich Lippische silberne Verdienstmedaille verliehen.

* **Lehrer-Personalien.** Der Nebenlehrer R. Hollmann in Salzuflen ist als Lehrer an die Schule in Lockhausen berufen worden. — Der Nebenlehrer P. Diekmann in Hagen ist als Lehrer an die Schule in Nienhagen A. L. berufen worden. — Die nachbenannten Seminaristen sind zu Nebenlehrern berufen worden: G. Beckmeier in Schieder an die Schule in Lothe, W. Bruns in Wülfer an die Schule in Wülfer, A. Busch in Lage an die Schule in Donop, G. Fassemeier in Bentorf an die Schule in Heidelbeck, O. Finke in Berlebeck an die Schule in Heiden, O. Franzmeier in Detmold an die Schule in Salzuflen, A. Grabbe in Orbke an die Schule in Billinghausen, W. Grabbe in Bredaerbruch an die Schule in Bentorf, H. Grabenmeier in Graben an die Schule in Brakelsiek, G. Havergoh in Hörste an die Schule in Evenhausen, A. Helming in Lemgo an die Schule in Meierberg, F. Klinge in Detmold an die Schule in Calldorf, P. Krome in Großenmarpe an die Schule in Sonneborg, A. Linke in Heiden an die Schule in Wöbbel als Hilfslehrer, A. Mintermann in Bad Meinbergborn an die Schule in Diestelbruch, H. Röhr in Detmold an die Schule in Hohenhausen, G. Senke in Bösingfeld an die Schule in Bösingfeld, H. Uthmeier in Altenlamp an die Schule in Hagen, O. Winter in Donop an die Schule in Barntrup, H. Worth in Lage an die Schule in Langenholzhausen.

* **Militärisches.** Aus den letzten Personalveränderungen in der Königl. Preuß. Armee wäre über hier bekannte Offiziere noch folgendes zu erwähnen: Freiherr von Schütz zu Holzhausen, Oberst und Regiments-Kommandeur in Kassel (früher Chef der 11. Kompagnie der 55er in Detmold) zum General befördert und nach Stettin versetzt. — von Böttticher, Oberst, (früher Kommandeur des 4. Bataillons der 55er) zum General und Kommandeur der 22. Infanterie-Brigade in Gleiwitz befördert. — Rott, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterieregiments Nr. 82 in Göttingen (früher im Regiment 55) ist zum Obersten befördert. — von Barfus, Stabsoffizier beim Landwehrbezirk III Berlin (früher im Regiment 55) erhielt den Charakter als Oberstleutnant.

* Der April ist der erste vollständig in die Frühlingszeit fallende Monat. Er ist der vierte Monat des Jahres, während er im altrömischen Kalender der zweite war. Seinen Namen hat er von dem lateinischen Zeitworte aperire, das heißt eröffnen. In ihm eröffnet Mutter Erde aufs neue ihre Schatzkammer um uns Blumen und Blüten in Hülle und Fülle daraus zu spenden. Auch im Mittelalter finden wir für diesen Monat die Bezeichnung Aprellin oder Abrüll, während Karl der Große dem April den Namen Ostermonat gab, da das Osterfest ja zumeist in diesen Zeitabschnitt fällt. In älteren Schriften wird der April wegen seiner unbeständigen Witterung auch Wechselmonat oder Wandelmond genannt. Und in der Tat erweist sich der April hinsichtlich der Witterung gewöhnlich launenhafter als die verwöhnteste Schöne, so daß das Aprilwetter sprichwörtlich geworden ist. Kaum hat er uns mit klarblauem Himmel und lachendem Sonnenschein aus der Stube gelockt so läßt er kurz darauf in hämischem Schadenfreude einen weißen Flockentanz oder einen tüchtigen Regenguß auf den ahnungslosen Spaziergänger herniedergehen, oder er reißt ihm in freventlichem Uebermut den Hut vom Kopfe um sich an der Jagd des unglücklichen Besitzers nach d. entflohenen „Behauptung" zu ergötzen. Der April tut eben, was er will, wie eine alte Bauernregel sagt. Daher mag auch die Fülle von andern Bauernregeln sich erklären, die dem Ostertage einen weißen Hermelin prophezeien. Doch hat dieser vielgeschmähte Monat auch seine besseren Seiten. In seiner zweiten Hälfte sind die meisten Sänger des Waldes und Feldes, wenn das Wetter nicht außergewöhnlich kalt ist, zurückgekehrt. Es singt und klingt in Wald, Feld und Flur, namentlich in den Frühe nach Sonnenaufgang; überall treibt, wächst und blüht es mächtig und faßt man gerade die Bedeutung des Aprils für das erwachende Pflanzenleben ins Auge, bedenkt man, daß weitaus die meisten Waldbäume unter seiner Regierung sich zu belauben beginnen, daß die Obstbäume und Beerensträucher im Scheine seiner Sonne die ersten Blüten zeitigen, so wird man ihm gewiß Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen und ihm eine wohltuende Einwirkung auf die Natur nicht absprechen können. Für die Menschen freilich, die nun einmal schwer zu befriedigen sind, wird trotzdem der April mit seinen Sonnblicken und Regenschauern das Bild der Launenhaftigkeit bleiben.

* **Ein schweres Gewitter mit starken Donnerschlägen** gab gestern dem März das Abschiedsgeleit.

* **Jahrmärkte im April.** Am 1. in Brake und Lage 6. Bösingfeld, Salzuflen; 7. Hohenhausen, Schlangen, Schötmar; 8. Lemgo; 9. Horn, Rischenau, Schwelentrup; 10. Alemna; 21. Detmold, Lemgo; 24. Barntrup; 27. Alverdissen, Blomberg.

* **Deutscher Flotten-Verein.** Aus dem China-Fonds des Deutschen Flotten-Vereins wurde dem ehemaligen Vize-Feldwebel Sch. in Lippe eine Unterstützung von 150 ℳ bewilligt. — In Bösingfeld wurde eine Ortsgruppe des Deutschen Flotten-Vereins gegründet.

* **Die Firma Sonntag & Vos** sieht heute auf das 25-jährige Bestehen des Geschäfts zurück. Die Firma ist heute eine der größten und geachtetsten in Detmold und im lippischen Lande u. ihr großstädtisches Geschäftshaus ist eine Zierde der Residenz. Wir wünschen ihr ferneres Blühen und Gedeihen!

* **Musikdirektor Hubert** feiert am heutigen Tage sein 25jähriges Kapellmeisterjubiläum. Dem beliebten Jubilar sei herzlichster Glückwunsch dargebracht.

* **Aus der Anstalt Eben-Ezer** bei Lemgo, 30. März. Im vergangenen Jahre hat uns wie aus der soeben fertig gestellten Jahresrechnung hervorgeht, jeder Pflegling nur alles in allem 1 Mk. gekostet gegen ca. 1.20 Mk. anderer ähnlicher Anstalten im vorletzten Jahre. Die Verwaltungen unserer lippischen Fürstentümer, welche u. E. ebenso wie die anderer Länder die ganzen Unkosten für ihre Pfleglinge zahlen sollten, hätten uns also eigentlich für ihre 125 Pfleglinge 45 625 Mark jährlich zahlen müssen. Sie haben aber nur 32 190 Mark gezahlt, mithin 13 435 Mark zu wenig. Die freiwilligen Gaben die anderwärts nur für notwendige Bauten etc. und für unbemittelte Pfleglinge verwandt werden, welche keinen Anspruch auf öffentliche Unterstützung haben, müßten lediglich zur Aufbringung der von den Kassen zu wenig genzahlten 13 435 Mk. verwandt werden. Sie betrugen aber nur 10 190, also 3245 M. zu wenig. Dieser Betrag mußte also also ebenso wie denn für unbemittelte Privatpfleglinge nötige Zuschuß durch besondere Leistungen der Anstalt (Oekonomie) aufgebracht werden. — Aus diesen Angaben geht wohl zur Genüge hervor, daß unsere Anstalt schon zur Bestreitung der dringendsten Bedürfnisse in noch höherem Maße als bisher der freiwilligen Liebesgaben bedarf. Nun sind aber im Anstaltsbetriebe noch eine Reihe von großen Mängeln vorhanden, die uns manche Not bereiten: Die Küche und besonders die Waschküche sind viel zu klein. Einen ordentlichen Speiseraum und zugleich eine würdige Stätte für unsere Feste u. Gottesdienste im Frauenhause haben wir noch immer nicht. Der Schweinestall bedarf der Vergrößerung. Und eine einfache Ueberdachung unter der unsere Elenden ruhen könnten, auch bei etwas unsicherer Witterung, konnte noch nicht gebaut werden, da der Verandafonds erst 175 Mk. beträgt. Wir bitten deshalb herzlich um weitere Gaben. Zu Ostern und Pfingsten wäre uns auch mit Ueberlassung von Eiern gedient. Auch bieten wir unsere von Fürstl. Regierung genehmigten, schon von Herrn Topchlen eingeführten Pfennig-Sammelbüchsen zur gefl. Benutzung an. — Für alle bisherige freundliche Unterstützung sagen wir unsern herzlichsten Dank. Die Anstaltsleitung: Pastor Wulfhorst.

* **Fürstliches Theater.** Die für heute angezeigte Vorstellung „Lohengrin" muß leider unterbleiben. Die Direktion hatte nach vieler Mühe gestern Nachmittag für das erkrankte Frl. Geßner Ersatz in der Hofopernsängerin Frl. Seiffert vom Hoftheater in Cassel gefunden; heute Früh wurde aber das Gastspiel telegraphisch abgesagt und so muß denn die Vorstellung ausfallen. — Es gelangt nunmehr morgen, Donnerstag, Wewelers neue Oper „Der grobe Märker" zum vierten und letzten Male zur Aufführung und dürfte dadurch einem großen Teil der Opernfreunde ein stiller Wunsch erfüllt werden. „Der grobe Märker" hat von Aufführung zu Aufführung sich steigerndes Interesse erweckt und deshalb dürfte auch diese letzte Aufführung viel Publikum heranziehen. — Freitag gibt es die Lustspielneuheit „Frauenbewegung" und Konzertvorträge.

* **Gesellenprüfung.** Vor der Prüfungskommission der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung für das Fürstentum Lippe bestanden am Montag 7 Lehrlinge die Gehilfenprüfung. Die Prüfung fand im Hotel „Teutoburger Hof" (Gehring) statt. Sämtliche Lehrlinge bestanden die Prüfung mit dem Prädikat „gut", und zwar drei aus Detmold, je einer aus Barntrup, Lage, Lemgo und Schötmar.

* **In das Handelsregister** Abteilung A ist zu Nr. 48 C. Schenk's Buchhandlung Max Ihle eingetragen: Die Firma ist erloschen. Unter Nr. 181 ist die Firma: C. Schenk's Buchhandlung Ihle & Luwe mit dem Niederlassungsorte Detmold eingetragen. Dieselbe ist eine offene Handelsgesellschaft. Gesellschafter sind der Buchhändler Max Ihle zu Detmold und der Buchhändler Albert Luwe daselbst. Jeder derselben ist zur selbständigen Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma befugt.

* **Salzuflen, 1. April.** Ihre silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Carl Meier., Turmstraße, hier. Den Jubilaren herzlichen Glückwunsch.

* **Salzuflen, 1. April.** Für Bibliothekszwecke machte der Aufsichtsrat v. Hoffmanns Stärkefabriken unserer Volksschule eine Zuwendung von 200 Mark.

* **Schötmar, 1. April.** In das Handelsregister Abteilung A ist am 21. März eingetragen: 1) unter Nr. 66 die Kommanditgesellschaft in Firma Wischmann & Humpert, Kommanditgesellschaft, mit dem Sitze in Schötmar. Pers-

sulich haftende Gesellschafter sind der Kaufmann Wilhelm Wischmann und der Schuhwarenhändler Reinhard Junker, beide zu Schötmar. Es ist ein Kommanditist beteiligt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Schuhwarenfabrik. Die Gesellschaft hat am 18. März 1908 begonnen; 2) zu der unter Nr. 24 eingetragenen Firma W. Wischmann, Schötmar: die Firma ist erloschen.

* **Lemgo, 1. April.** Rotenapotheker Heynemann soll, das ist der Wunsch weitester Wählerkreise, für die bevorstehende Landtagsersatzwahl wieder als Kandidat aufgestellt werden.

* **Lemgo, 1. April.** Heute, am 1. April, feiert der Bierfahrer L. Koch (bei der Bierbrauerei H. Bauer) sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Lemgo, 1. April.** Höchsten Orts ist dem Baurat Hermann in Lemgo die zum 1. April d. J. nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand unter Anerkennung langjähriger treuer Dienstleistungen erteilt worden.

* **Lage, 1. April.** Einen Schlaganfall erlitt vorgestern morgen auf dem hiesigen Bahnhofe der in unserer Stadt allseits beliebte Hauptmann a. D. von Cöln. Wir wünschen baldige Genesung.

* **Oerlinghausen, 1. April.** Sonntagskarten nach Oerlinghausen. Einem Antrage der Handelskammer zu Bielefeld entsprechend werden Sonntagskarten von Bielefeld nach Oerlinghausen vom 3. Mai d. Js. ab ausgegeben werden. Die Eisenbahndirektion behält sich jedoch die Wiedereinziehung dieser Karten vor, wenn von denselben in angemessener Zeit gar kein oder nur geringer Gebrauch gemacht werden sollte.

=g= **Brake, 31. März.** Die unter dem Schweinebestande auf der hiesigen Domäne ausgebrochene Rotlaufseuche ist erloschen. Die polizeilich angeordneten Sperrmaßregeln sind wieder aufgehoben.

=p= **Amt Sternberg, 31. März.** Für den Amtsbezirk Sternberg-Barntrup soll vom 1. Oktober d. J. an ein einziger Kommunalwegaufseher angestellt werden, der theoretische und praktische Kenntnisse und Fertigkeiten in Wegebauarbeiten besitzt. Das Gehalt ist auf vorläufig 1200 Mark jährlich festgesetzt. Der Anzustellende hat sich auf seine Kosten ein Fahrrad zu halten. Meldungen sind unter Anschluß der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 1. Mai d. Js. beim Fürstlichen Verwaltungsamte Brake einzureichen. Geeignete Militärwärter erhalten den Vorzug.

* **Luhe, 31. März.** Beim Holzfahren tödlich verunglückt ist gestern nachmittag der 13jährige Sohn der Eheleute Krome aus Luhe. Der Knabe geriet auf der Heimfahrt so unglücklich unter den Wagen daß die Räder über seinen Körper wegfuhren und ihn erdrückten. Der Tod trat auf der Stelle ein. (L. P.)

=o= **Bavenhausen, 31. März.** Der hier vor einigen Jahren gegründete Rindviehversicherungs-Verein beschloß in einer vor einigen Tagen stattgefundenen Generalversammlung die Auflösung des Vereins.

=o= **Lieme, 31. März.** Nach langjährigem treuen Dienst scheidet der hier allseitig beliebte Müller Wilhelm Jonas aus der Büllinghauser Mühle, was gewiß von Wiesen, mit denen er verkehrt, bedauert wird. Selbiger will es mal auf der Ziegelei versuchen und wünschen wir ferner hin viel Glück.

=o= **Lieme, 31. März.** Das Spritzenhaus, welches seinen Anforderungen nicht mehr genügt sowie die Fortbildungsschule usw. werden die hiesige Dorfsverkretung am Festtag 4 Uhr in einer Sitzung beschäftigen. Letztere ist öffentlich.

=w= **Schlangen, 31. März.** Unsere Ziegler rüsten sich zur Abreise um ihren neuen Wirkungskreis aufzusuchen und für sich und die ihrigen den Lebensunterhalt zu verdienen. Wir wünschen allen einen guten Verdienst und eine gesunde und frohe Heimkehr!

Aus der Nachbarschaft.

* **Lügde, 31. März.** Mit der Vergrößerung des hiesigen Bahnhofes geht es rüstig voran, denn das Legen der Gleise ist bald beendet. Wie man hört, soll der Bau zum 1. Mai fertig sein.

* **Bielefeld, 30. März.** Die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals auf dem Johannisberge wurde von Unteroffizierkorps der Bielefelder Schützengesellschaft beschlossen. — Sein 50jähriges Militärdienstjubiläum begeht am 1. April der Geh. Regierungsrat Franz v. Ditfurth, Ehrenvorsitzender des Kreiskriegerverbandes des Stadt- und Landkreises Bielefeld. Aus diesem Anlaß wird der Verband zu Ehren des Jubilars am genannten Tage eine besondere Feier veranstalten.

* **Bückeburg, 31. März.** Die Enthüllung des Herder-Denkmals ist auf Sonntag, 3. Mai, festgesetzt. — Am Donnerstag voriger Woche zeigte sich, laut „Sch.-Lipp. Landes-Ztg.", an den Reher Teichen ein Flamingo. Wie sich bald herausstellte, war der Vogel aus dem Geflügelparke des Prinzen Hermann entflohen. Alle Bemühungen, das Tier einzufangen, waren erfolglos. Nachdem das Wasser von den Wiesen abgelassen war, ist der Flamingo verschwunden.

* **Lippstadt, 30. März.** Die Lok „Bodelschwingh" von gestriger Seite mitgeteilt wird, ist damit Hoerdemann die Schlaun'sche Fabrik am Südertor in den Besitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Oheimb-Lieser übergegangen.

Letzte Nachrichten.

Paris, 31. März. Der Muley Hafid ergebene Gouverneur der Hafenstadt Azemmur hat nach 12stündigem Kampfe die Abdul Aziz treuen Stämme, deren Führer getötet wurden, geschlagen.

Frostbeulen

aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, offene Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern), Wolf, Schweißfüße, Hühneraugen, Ischias, Krampfader- und andere Geschwüre, heilt schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiierte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1,00

In allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.

Wenzelsalbe ist kein Geheimmittel und enthält lt. Analyse des Chem. Untersuchungsamtes Mainz nachfolgende Bestandteile: Myrrhe 2, Camphor 1,75, Weihrauch 1,75, Terpentin 1,05, Peru-Balsam 0,875, Olivenöl 10, Fett 9,6, Wachs 7, Rosenöl 0,01 g.



Sunlicht Seife

greift nichts an, nur den Schmutz, den aber gründlich!
Das wissen alle Putz- und Waschfrauen, welche diese Seife aller Seifen einmal versuchten und nun immer wieder verwenden! – Beweis: Stetig wachsender Absatz!



Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Hohenhausen. — Monat Februar.

Geburten: Ein Sohn dem Telegraphenleitungsaufseher Karl Hawes in Hohenhausen Nr. 111, dem Landwirt Heinrich Schröder in Hohenhausen Nr. 79; eine Tochter dem Zigarrenarbeiter Wilhelm Stock in Bentorf Nr. 19, dem Zigarrenarbeiter Simon Bergens in Hohenhausen Nr. 192, dem Tischler Hermann Böhmenr in Hohenhausen Nr. 30, dem Zigarrenarbeiter Adolf Hölscher in Bentorf Nr. 93, dem Zimmermann Hermann Leinert in Sessen Nr. 18, dem Landwirt Simon Krüger in Dalbke Nr. 50, dem Landwirt August Althof in Brosen Nr. 14. — Eheschließungen: Hilfsweichensteller Friedrich Poth in Wischerhöfen bei Hamm und Haustochter Minna Brand in Bentorf Nr. 24. — Sterbefälle: Ziegler Friedrich Pieper in Hohenhausen Nr. 133, 66 Jahr; Ehefrau Auguste Viole in Bentorf Nr. 86, 53 Jahre; Sattlermeister Hermann Wülker in Hohenhausen Nr. 18, 75 Jahr; Heinrich Böke in Hohenhausen Nr. 106, 11 Monat; Heinrich Plöger in Mestorf Nr. 4, 8 Monat.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Heinrich Hinder, 65 Jahre, in Detmold; Beerdigung: Donnerstag N. 3 Uhr.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 1. April. Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen. Fortgesetzt vorwiegend trübe mit Regenfällen; ziemlich starke Westwinde, etwas kühler.

London: Schön, kühl. **Hamburg:** Regen.

Zu Ostern

wird viel gebacken, gebraten und gekocht. Die sparsame Hausfrau nimmt hierzu aber nicht die enorm teuere Naturbutter, sondern die vollkommensten Ersatzmittel: Margarine

Rheinperle

die selbst Kenner für feinste Meiereibutter halten, oder die berühmte Margarine

Solo in Carton

Beide Marken sind viel billiger als Naturbutter.

Ueberall frisch zu haben!

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch.

Akkurate rechtliche
Aufwärterin
auf sofort gesucht.
Wallgraben 26.

Suche auf sofort oder später ein ordentliches junges
Mädchen
für Wirtschaft und Laden, welches auch den Haushalt führen kann, gegen hohen Lohn. Näheres i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Mädchen
gesucht für 1. Juli.
Frau Dr. v. Sobbe
Detmold, Neustadt 7.

Zwei bessere junge
Mädchen
finden unter sehr günstigen Bedingungen und Familienanschluß freundliche Aufnahme zum Erlernen der feinen Küche und des Haushalts; dieselben stehen unter der Leitung der Frau, welche 20 Jahre in den erstklassigen Häusern tätig war.
L. Jünger, Hotel Weinbg.
Hof. Bad Meinberg i. Lippe.

Suche zu Anfang Mai eine ältere
Person
für Küche und Haushalt in ein Geschäftshaus. Schriftl. Angebote unter Nr. 1980 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Reiche! Heirats-Partien für Damen aller Stände u. Religion kost. nach Brief: „Reform". Berlin 26.

Ein j. Mädchen sucht Stellung als
Haushälterin
auf einem Hof, oder für Laden und Haushalt.
Frau Joh. Bruelheide
Stellenvermittlerin
Salzuflen, Ritterstraße 4.

Zuverlässige nicht zu junge
Köchin
gesucht.
Frau Kommerzienrat
Wegmann
in Kassel.

Gut am Harz (450 Morgen) sucht z. 1. April oder später
Eleven
desgleichen
j. Mädchen
zur Erl. des landwirtschaftlichen Haushaltes. Nähere Auskunft erteilt Pastor Mühlmann, Steute (Lippe).

In einem industriellen und verkehrsreichen Orte in Lippe ist eine
Gastwirtschaft
verbunden mit Pensionshaus nebenbei Kolonialwaren mit Branntwein-Detail-Handel zu verkaufen. Umsatz jährlich 30—35000 Mk. durch Geschäftsbücher nachzuweisen. Preis mit vollständigem Inventar 65 000 Mk. Anzahlung 15—20000 Mk. Offerten unter N 2500 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Gärten
gelegen an der Waldemarstraße, sollen einzeln oder zusammen verpachtet werden.
Näheres bei:
August Reuter
Lemgoerstraße Nr. 13.

In unserem in
Bad Meinberg
an der Landes-Chaussee nach Neelkirchen gelegenen Doppelhause sind
3 schöne Wohnungen
mit Stallung und Gartenland zu vermieten.
Isaac Meyer & Lindmeyer
Holzhandlung, Detmold.

Freundl. Wohnung
an einzelne Dame oder ruhige Familie, sofort oder später zu vermieten
Exterstr. 19. Paul Blome, Maler

4 möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten
H. Weber
Schülerstraße 27.

Möblierte Zimmer
zu vermieten.
Oberestr. 32
gegenüber d. Kaserne.

Auf größeren Hof in Lippe werden
4000 Mk.
gegen Schuldschein zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 2222 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Guterhaltener
Kastenwagen
ist billig zu verkaufen.
Hermann Hellweg
Oesterloh b. Oesede.

Zur Unkrautvernichtung.
Vitriolkalk
das einfachste und sicherste Mittel zur Vernichtung des Hederichs und sonstigen Unkrauts liefert jedes Quantum billigst
L. Böcker, Cöln
Prospekt und Gebrauchsanweisung zu Diensten. Vertreter gesucht.

TECHNIKUM LAGE
Maschinen- u. Elektrotechn. Ingenieurschule. Tiefbau. Hochbau. Zeichner-Abteilung. Prosp. d. Direktion.

Mit besten staubfreien
Federn u. Daunen
gefüllte
Betten
liefert
zu billigsten Preisen
Otto Müller
Detmold
Langestraße No. 12.

PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING
Bielefeld, Bahnhofstr. 46a
Auskunft u. Broschüre „Patent" wissenschaft" kostenlos.

Patente
Warenzeichen etc.
erwirkt — verwertet
Th. Bues
Patent- u. Ingenieurbüro
Bielefeld, Bahnhofstr. 18.
Fernsprecher 1110.
Günstige Conditionen.
Broschüre und Prospekte kostenfrei.

Empfehle:
Schmalzierziemer, Schmalzierkeulen, junge Puter, Poularden Kapaunen, Enten, Suppenhühner, junge Tauben, lebende Schleien Hechte Aale, Karpfen.
Ch. Kate,
Hoflieferant.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 62, — an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4,—, Luftschläuche v. Mk. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrrad-Fabrik
Schwalbe' Akt.-Ges.
Duisb.-Hochheimerort. Gegr. 1896.

Zu meiner Entlastung habe ich meinen früheren Gehilfen
Herrn A. Luwe aus Stralsund
heute als Teilhaber in mein Geschäft aufgenommen. Die Firma zeichnet jetzt:
C. Schenk's Buchh. (Ihle & Luwe)
Detmold.
Auch der neuen Firma bitte ich das Vertrauen zu erhalten.
Detmold, 1. April 1908.
Max Ihle.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage die Gastwirtschaft
„Westfälisches Haus"
Ecke Lange- und Krummestr.
übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meinen Gästen durch Verabreichung guter Speisen und Getränke in jeder Weise gerecht zu werden und bitte ich höfl. um freundl. Unterstützung meines Unternehmens.
Detmold, 1. April 1908.
Hochachtungsvoll
Adolf Möllmeier.

Subskription.
30 Millionen Mark 4½ % zu 103 % rückzahlbare Schuldverschreibungen der
Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft
(Hamburg-Amerika-Linie)
Preis: 99¼ %
Zeichnungen nehmen wir bis einschliesslich 4. April provisionsfrei entgegen.
Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktiengesellschaft, Detmold

Fürstliches Theater.
Wegen Absage d. Hofopernsängerin Frl. Seiffert (Cassel) muß die heutige Vorstellung „Lohengrin" ausfallen.
Dafür:
Donnerstag: Im Abonnement
Zum 4. und letzten Male!
Der grobe Märker.
Kom. Oper von Aug. Wenzeler.
Krank: Frl. Gesner.
Freitag. Im Abonnement.
Lustspielneuheit!
Frauenbewegung.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Bogenier.
Hierauf:
Konzertvorträge
von Opernkräften.

Futterkartoffeln
(Prof. Märker) à Ctr. 2.75 bald. Freitag-Nachmittag und Samstag-Morgen an der Bahn.
Ph. Hochmeier.

Geschäfts oder Wohnhaus
in guter Lage gesucht.
Gefl. Off. an Postfach 224 Düsseldorf.

Freundliche
Familien-Wohnung
an ruhige Mieter zu vermieten.
Lagesche Str. 52.

Einen
Bäckergesellen
sucht auf sofort oder später
O. Struckmann
Westorf b. Hohenhausen.

Jungens
im Alter von 14—16 Jahren zum Falzziegelputzen u. sonstigen leichten Arbeiten gegen hohen Lohn gesucht.
Hammer Dampfziegelei
A. Leising,
Hamm i. W.

Gegen hohen Lohn ein tüchtiger
Ackerknecht
zu sofort gesucht.
Brand, Lieme.

Ein in bester Lage gelegener schöner
Hof
von 60 Scheffelsaat, darunter 10 Scheffels. Gemüse- u. Baumgarten beim Hause, letzterer mit ca. 350 gepflegten Obstbäumen, ca. 8 Scheffels. Holzbestand, 10 Scheffelsaat Weide u. ca. 35 Scheffels Ackerland mit neuen Gebäuden, welche mit 12000 Mk. Brandkassentaxatum, soll mit sämtlichem lebenden und toten Inventar für den billigen Preis von 13000 Mk. krankheitshalber sofort unter allergünstigsten Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt
C. Kapelle 52, Korn.

Die
Parterre-Wohnung
in meinem Hause № zum 1. Juli 1908 an ruhige Mieter zu vermieten.
Starke, Pideritstr.

Drucksachen
aller Art liefert schnell und preiswert die Druckerei der Lipp. Tages-Zeitung (Willy Bruder), Detmold, Hornschestraße 20, Telephon 10.

Am Montag morgen 11½ Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden unser lieber Sohn
Bernhard
im Alter von 4½ Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Schlachter Bernhard Hartmann
nebst Frau.
Middesen, den 1. April.
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag um 5 Uhr statt.

Geheilt von Gicht
Gelenkreissen und Rheuma

durch

Rheuma-Tabakolin Marke „Elgol“

D. R. W. No. 55,801

hergestellt durch Extraktion aus den Bestandteilen der Tabakpflanze, nur **äußerliche Anwendung**, absolut unschädlich, ohne jegliche Nebenwirkung auf Herz, Magen, Gehör 2c. Von vielen Aerzten empfohlen. Hunderte der glänzendsten Anerkennungen.

Einer von den vielen, die durch dieses Mittel geheilt sind, schreibt unter dem 31. Oktober 1906:

Nachdem ich im Monat April und Mai 1902 einen schweren, fast 8 Wochen andauernden Gichtanfall in den Ballen der großen Zehen an beiden Füßen überstanden hatte, kam mir Ihr Inserat, „Tabakolin“ betreffend, in die Hände. Ich ließ mir sofort ein Päckchen kommen und setzte dasselbe nach Vorschrift an.

Im November desselben Jahres wurde ich wieder von einem furchtbaren Gichtanfall heimgesucht, welcher sich nicht allein auf die Fußballen beschränkte, sondern sich auf die Mittelfußknochen sowie auf die Fuß- und Kniegelenke an beiden Beinen ausdehnte. **Ich litt furchtbar.** An die in meinem Besitz befindliche Mixtur „Tabakolin“ dachte ich nicht mehr. Alle vom Arzte zur Linderung der Schmerzen gegebenen Verordnungen — kalte Umschläge, heiße Umschläge, kalte Wassergüsse 2c. auf die kranken Stellen, Schwitzen, Moorbäder usw. usw. — halfen garnichts. Salicylpulver hatte ich so viele genommen, daß ich von deren Folgen fast das ganze Gehör verloren hatte. Nach einem 3wöchigen Leiden sind die Schmerzen eines Tages nachmittags derart furchtbar gewesen, daß ich den Tod als Erlösung begrüßt haben würde. In dieser Not fiel mir plötzlich der Besitz des von Ihnen bezogenen Mittels ein und ich veranlaßte meine Frau, auf die kranken Gelenke mit „Tabakolin“ getränkte Lappen zu legen. Dieselben wurden aufgelegt in dem Gedanken, daß es nicht schlimmer, wie es war, werden könne. **Die Wirkung war aber eine geradezu wunderbare.** Nachdem die Kompressen, welche, damit die Feuchtigkeit länger anhält, mit Verbandstoff (Gummistoff) bedeckt und das ganze mit leichten Binden umwickelt waren, **kaum 3 Minuten lagen, hörten die Schmerzen merklich auf.** Ich wagte kaum zu atmen, weil ich befürchtete, daß auch durch die leiseste Körperbewegung das Schmerzgefühl sich wieder verschlimmern könne. Aber **von Minute zu Minute wurde der Zustand besser.** Als meine im Nebenzimmer sich aufhaltenden Angehörigen mein ihnen leider so gewohntes Gestöhne nicht mehr hörten, kamen dieselben ganz erschreckt zu mir, in dem Glauben, ich sei plötzlich gestorben. Mein Zustand wurde nach einer Stunde derart, daß ich zu essen verlangte. Nach **einer weiteren halben Stunde hörten die Schmerzen vollständig auf. Der Schlaf — seit 3 Wochen zum erstenmal — stellte sich ein,** und ich verbrachte eine traumlose Nacht, **ohne jede Fiebererscheinung** und ohne die sonst stets eingetretene übelriechende Schweißabsonderung. **Nach drei Tagen konnte ich das Bett verlassen und ohne Schmerzen gehen.** Die in den Gelenken noch vorhanden gewesene Schwäche war nach einigen Tagen auch gänzlich verschwunden. Appetit und Schlaf blieben normal gesund.

Daß es sich nicht etwa um eine zufällige, von Ihrem Medikament unabhängige Besserung gehandelt hat, geht aus der Tatsache hervor, daß bei kleineren Rückfällen eine Auflage eines mit „Tabakolin“ getränkten Lappens genügte, um das Uebel im Keime zu ersticken. **Geschwulst und Röte an den befallenen Gelenken verschwinden sofort und die Schmerzen hören auf. Diesen Beweis habe ich in mehreren Fällen.** Beim Eintreten eines Anfalles lege ich die dünne Kompresse auf, lege die gewöhnliche Fußbekleidung an und bekümmere mich nicht weiter um die Sache. Gelegentlich einer militärischen Uebung im vergangenen Jahre verspürte ich nachts gegen 3 Uhr heftige Schmerzen im Ballen der großen Zehe des rechten Fußes. Ich legte auch auf die gerötete und schon etwas angeschwollene Stelle die Kompresse, schlief ruhig weiter, zog früh 6 Uhr die Reitstiefel an und war bis 10 Uhr im Sattel, ohne auch nur mehr den geringsten Schmerz zu verspüren. Im letzten Monat, August, machte ich eine 14tägige Fußwanderung durch den Schwarzwald. In St. Blasien übernachtend, trat auch gegen 4 Uhr nachts ein kleiner Anfall ein. Nach der gewohnten Behandlung stand ich um 6 Uhr früh auf und machte den Fußmarsch durch das Albtal nach Albrück — 29 Kilometer — ohne jedes Unbehagen. Kurz, nach den von mir mit „Tabakolin“ gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen hat **das sonst so gefürchtete Gichtleiden jeden Schrecken für mich verloren.** Wo ich auch bin, habe ich stets ein Fläschchen der Mixtur bei mir und diese hat bisher nie versagt. Die Wirkungen des Medikamentes auf die Haut sind auch angenehm. Nach kurzem Auflegen der Kompressen wird die Haut ganz weiß und weich und es stellt sich ein starkes Jucken ein.

Nach meiner Ueberzeugung hat das „Tabakolin“ — wenn die Ansicht der Aerzte, daß die gichtischen Schmerzen durch Ablagerung harnsauerer Salze entstehen, richtig ist — die Wirkung, **die Salze durch äußere Behandlung der kranken Stellen zu lösen, weil sonst eine so schnelle, sichere und mit keinen unangenehmen Begleiterscheinungen verbundene Heilung garnicht möglich wäre.**

Die geschilderten Erfahrungen sind nicht allein von mir gemacht worden, sondern **alle Personen**, welche auf meine Empfehlung „Tabakolin“ angewandt haben, **haben die gleich günstigen Wirkungen empfunden.** Alle früher von mir schon benutzten anderen Mittel hatten gar keinen Erfolg. (Hierunter befanden sich auch die von Apotheker S .... in M ..... in den Handel kommenden Pillen. Von diesen habe ich für mindestens Mk. 80.— verbraucht.)

Ich freue mich, von diesen günstigen Erfolgen Mitteilung machen zu können.

Hochachtungsvoll

JENTSCH, Postmeister.

Rheuma-Tabakolin Marke „Elgol“ in Originalkartons à Mk. 4.—, 2 Kartons franko. Broschüre von Dr. Einfeldt gratis.

Gustav Laarmann, Fabrik pharm. Präparate,
Berlin S. 59, Dieffenbachstr. 37.

General- und Versanddepot:

Wittes Apotheke, BERLIN 911
Potsdamerstr. 84a.

M. Weil, Steinheim
Marktstrasse 49 b.
Grösste Auswahl
in
Damenkonfektion
Blousen
Kostümeröcken.
Kostenlose Bedienung!



Sie finden bei mir eine unerreicht grosse Auswahl in

Konfektion, Kleider- u. Blousenstoffen

M. Weil Marktstrasse 49b **Steinheim**

Panorama
am Marktplatz.
Diese Woche
Stralsund und Insel Rügen.
Für Kinder 10 Pfg.

Das Allerbeste ist
Dalli-Seifenpulver

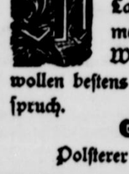
Ein guterhaltenes
Damenfahrrad
billig zu verkaufen.
Von wem? sagt die Geschst. d. Bl.

Ein neuer
Herren-Sattel
ist umständehalber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Exp. der Lippischen Volkszeitung, Lage.

Billige
Saat- und Speisekartoffeln

Up to dat	3,20 M. p. Ctr.	
Industrie	3,50 „	„
Frühe Rosen	3,50 „	„

hat Donnerstag an der Bahn
Gärtner Wortmann.



Einer geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mit dem 1. April mein Ladengeschäft vorläufig aufgebe, führe mein Geschäft aber in gewohnter Weise fort. Für bisheriges Wohlwollen bestens dankend, bitte um ferneren Zuspruch.

Georg Schomburg
Polsterer u. Dekorateur. Paulinenstr. 32.

Schneeglöckchen
mit Knollen kauft jedes Quantum und bittet um Angebot
J. Jülicher
Langestraße 32.

Erdbeerpflanzen
pikiert, reine Sorten, abzugeben.
Rautenberg, Wantrup.

Detmolder Männerchor.
(Sängervereinigung).
Heute, Mittwoch, den 1. April, abends 8½ Uhr
Probe
und
Generalversammlung
im Vereinslokale (Hotel zum Hermann).
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Verschiedenes.
Um vollzähliges, pünktliches Erscheinen bittet
Der provis. Vorstand.

Von der Reise zurück.
Dr. Krengel, prakt. homöopath. Arzt
Herford, am Staatsbahnhof.

Zu Donnerstag erhalte
Nordseeschellfische
Werner Theopold
Delikatessenhandlung.

Morgen auf dem Wochenmarkte großer Vorrat frischer
Seefische.
Wortmann.

Apfelsinen, Stück 5 Pfg., Duz 45 Pfg.
große Bonbos Apfelsinen Stück 8 Pfg.
bei Weber, Wehmstraße.

Dem geschätzten Publikum von Detmold und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass ich die bisher von Herrn Geissen innegehabte

BUCHBINDEREI

Langestr. 38 (im Hause der Schenk'schen Buchhandlung) vom heutigen Tage ab unter meinem Namen weiterführe. Ich halte mich für alle in das Buchbinderfach einschlagenden Arbeiten, sowie zur

Kartonagenfabrikation

bestens empfohlen und wird es jederzeit mein Prinzip sein, zu soliden Preisen nur beste Arbeit zu liefern.

Detmold, den 1. April 1908. Hochachtungsvoll
Bruno Haase.

Hotel-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das Hotel-Restaurant

„Preussischer Hof“
Lemgoerstrasse Nr. 5.

Durch Verabreichung guter Speisen und Getränke wird es stets mein Bestreben sein, den Wünschen meiner werten Gäste in jeder Weise gerecht zu werden und bitte ich höfl. um freundliche Unterstützung meines Unternehmens.

Detmold, den 1. April 1908.
Hochachtungsvoll
Richard Rahmeyer.

Schluss-Auktion
im F. J. Winterschen Geschäftslokale, Lemgo
Echternstraße

Freitag, den 3. April
vormittags 9 Uhr anfangend.

Zum Gebote kommt:

eine Ladeneinrichtung bestehend aus Tresen, Reale, eine Etagere mit 8 Fässer; ein Posten Liköre in Flaschen, ca. 50 Liter echten Jamaika-Rum 75 %, eine Partie Apfelwein in Flaschen u. Fässer, diverse Essenzen zur Branntweinfabrikation, ein großes und ein kleines Pult, ein großer und ein kleiner Schrank, eine große bessere gut erhaltene Kochmaschine, Oefen, Flaschenkörbe und eine Partie Flaschen, Schläuche, eine 2rädrige Faßkarre, ein Rollbaum, eine Partie Nutzholz u. andere Gegenstände.

Auch steht

eine große Obstmühle mit Presse und eine große Partie Fässer in allen Größen (für Faßhändler),

zum Verkauf.

Lemgo, den 30. März 1908.

Georg Grieß.

Zur bevorstehenden
Frühjahrs-Bestellzeit
halte ich ein größeres Lager in den bestens bewährten
Zimmermannschen Drillmaschinen
neuester Konstruktion, sowie in sämtlichen anderen
Ackergeräten.
Gleichfalls sind einige gebrauchte, gut erhaltene
Drillmaschinen
darunter 2 Stück 2½ Meter breit, Zimmermann'sche, 16scharig, neuester Konstruktion, vorrätig, die ich billigst abgebe.
F. Ottomeyer
Steinheim in Westf.

Lehrerinnenseminar Detmold.

Beginn des neuen Semesters am **28. April.** Ausbildung für das Lehrfach an höheren Mädchenschulen und an Volksschulen. Hospitantinnen werden zugelassen. Anfragen und Anmeldungen sind an den Vorsitzenden, Amtsgerichtsrat **Sieg** zu richten.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt schnell blendend weisse Wäsche

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Scheiden unsers innigst geliebten Söhnchens sagen hierdurch Allen

herzlichen Dank

Familie Brede.

Spork, den 30. März 1908.

ADLER

Das beste Fahrrad! „Wunderbar“ leichter Lauf

Die feinste Marke. „Grösste“ Verbreitung

Adlerwerke vorm. Heinr. Kleyer A. G., Frankfurt a. M.

Viele höchste Auszeichnungen. : : Staatsmedaillen etc.

Grand Prix — Internationale Ausstellung Mailand 1906.

B. Greive, Detmold, Langestrasse 49.